

Themen: Buchungen u.a. im Ein- und Verkauf und Kontenabschluss

Name:

Punkte:

Note:

Aufgabe 1: Buchung von Geschäftsfällen in einer Möbelfabrik

40

- 1.) Zieleinkauf von Eichenholzplatten (netto 58.000,00 €) zuzüglich Verpackungskosten (netto 400,00 €) und LKW-Fracht (netto 800,00 €).
- 2.) Eingangsrechnung von Schmieröl (netto 1.200,00 €) zuzüglich Fracht (netto 800,00 €).
- 3.) Zieleinkauf von 100 Schrankschlössern (netto 40,00 €/Stück) abzüglich 20 % Rabatt + Verpackung (netto 140,00 €) und Transportversicherung (netto 200,00 €).
- 4.) Beschädigte Eichenholzplatten im Wert von 4.000,00 € werden zurückgeschickt.
- 5.) Leihverpackungen werden an den Lieferanten zurückgesandt (netto: 200,00 €).
- 6.) Wir bezahlen eine Rohstoffrechnung von 46.400,00 € (brutto) unter Abzug von 3 % Skonto per Bank.
- 7.) Unser Hilfsstofflieferant gewährt uns am Ende des Quartals einen Bonus von 1.392,00 € (brutto).
- 8.) 20 Schrankschlösser waren leicht defekt. Wegen dieser Mängelrüge erhalten wir einen Preisnachlass von 10 %; den Restbetrag überweisen wir per Postbank.
- 9.) Eingangsrechnung: Maschinenreparatur (netto 1.800,00 €).
- 10.) Bargeldentnahme für Privatzwecke: 250,00 €
- 11.) Lastschrift für Gehaltsüberweisung (14.000,00 €), Darlehenszinsen (2.500,00 €) und Darlehensrate (4.000,00 €).
- 12.) Entnahme von Holzplatten für die Fertigung (20.000,00 €).

Aufgabe 2: Über welches Konto wird das gegebene Konto abgeschlossen?

10

Bezugskosten für Hilfsstoffe		Hilfsstoffe	
Erhaltene Zinsen		Vorsteuer	
Maschinen		Privat	
Darlehen		GuV	
Erlösberichtigung		Nachlässe für Rohstoffe	

Aufgabe 3: noch einmal Buchungen ...

34

- 1.) Ausgangsrechnung (netto 14.500,00 €) + Transportversicherung (netto 500,00 €).
- 2.) Einkauf von Verpackungsmaterial (netto 7.500,00 €) für den Versand.
- 3.) Unser Handelsvertreter stellt uns 4.500,00 € (netto) zzgl. Ust. in Rechnung.
- 4.) Die Spedition Plattfuß berechnet uns für die Lieferung an einen Kunden netto 700,00 €.
- 5.) Ausgangsrechnung an Stahlwerk Knödel AG: 7 to Stahl (netto 18.000,00 €) - 20 % Rabatt, Verpackungskosten (netto 400,00 €), Verladekosten (netto 200,00 €), Frachtkosten (netto 1.000,00 €) und Rollgeld (netto 800,00 €).
- 6.) Rücksendung beschädigter Erzeugnisse (netto 2.000,00 €) von Kunden.
- 7.) Kunde erhält Gutschrift wegen Mängelrüge im Bruttowert von 9.280,00 €.
- 8.) Die Knödel AG zahlt unter Abzug von 5 % Skonto per Bank.
- 9.) Privatentnahme von Fertigerzeugnissen (netto 2.000,00 €).
- 10.) Mietzahlung per Postbank (2.500,00 €).

Aufgabe 4: Kontenabschluss

6

Bis zum Ende des Monats sind auf den Konten *Nachlässe für Rohstoffe* und *Erlösberichtigungen* folgende Buchungen vorgenommen worden:

S	Nachlässe für Rohstoffe	H	S	Erlösberichtigungen	H
7	200,00	8	2.000,00	1	1.392,00
		9	580,00	2	696,00
		10	498,80	3	2.784,00
		11	313,20	4	6.264,00
		12	881,60	5	162,40
				6	400,00

Schließen Sie die beiden Konten über die entsprechenden übergeordneten Konten ab.

Aufgabe 5: Kontenabschluss aufgrund von Salden**14**

Kontonummer	Konto	Soll	Haben
2000	Rohstoffe	245.000,00	-----
2001	Bezugskosten	15.500,00	-----
2002	Nachlässe	-----	10.000,00
2100	Unfertige Erzeugnisse (AB)	50.000,00	-----
2200	Fertige Erzeugnisse (AB)	80.000,00	-----
5000	Umsatzerlöse	-----	1.580.000,00
5001	Erlösberichtigung	25.000,00	-----
6000	Aufwendungen für Rohstoffe	600.000,00	-----
Diverse	Sonstige Aufwendungen	250.000,00	-----

Abschlussbestände laut Inventur:

Rohstoffe: 150.000,00 € UFE: 70.000,00 € FE: 25.000,00 €

Ermitteln Sie den Erfolg des Geschäftsjahres, indem Sie die obigen Konten abschließen.

Aufgabe 6: Multiple Choice- bzw. Fill in-Aufgaben**18**

1.)	Welche beiden Aussagen sind korrekt? Die Buchführungspflicht ergibt sich aus
A	dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB)
B	der Abgabenordnung (AO)
C	dem Umsatzsteuergesetz (UStG)
D	dem Handelsgesetzbuch (HGB)
E	den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung (GoB)

2.)	Zur Erfüllung der Aufzeichnungspflicht gehören nicht (1)
A	die Aufzeichnung des Wareneingangs
B	die Aufzeichnung des Warenausgangs
C	das Anschriftenverzeichnis der Arbeitnehmer eines Betriebs
D	das Verzeichnis der Geringwertigen Wirtschaftsgüter

3.)	Welches Buchführungssystem gibt es nicht? (1)
A	Die einfache Buchführung.
B	Die doppelte Buchführung.
C	Die dreifache Buchführung.
D	Die EDV-Buchführung.
E	Die Durchschreibebuchführung.

4.)	Das Hauptbuch enthält die (1)
A	Angaben zu Kundenwechseln.
B	Angaben zur Ermittlung und Kontrolle des Warenbestandes.
C	Geschäftsvorfälle in ihrer zeitlichen Reihenfolge.
D	Kontokorrentkonten.
E	Sachkonten.

5.)	In der Buchführung richtet man sogenannte Nebenbücher ein. Sie dienen zur (1)
A	leichteren Durchführung der Inventuren.
B	Erläuterung bestimmter Hauptbuchkonten.
C	getrennten Erfassung von Aufwendungen und Erträgen.
D	Trennung der steuerrechtlichen von den handelsrechtlichen Bilanzwerten.

6.)	Kein Neben- oder Hilfsbuch ist das (1)
A	Wechselbuch.
B	Wertpapierbuch.
C	Grundbuch.
D	Anlagenbuch.
E	Lohn- und Gehaltsbuch.

7.)	In wie viel Kontenklassen teilen die Kontenrahmen die Konten ein? (1)
A	6
B	7
C	8
D	9
E	10

8.)	Die Kontenrahmen unterscheiden in (3)
A	Kontengruppen
B	Kontenstellen
C	Kontenklassen
D	Kontenträger
E	Kontenarten

9.)	Welche beiden Aussagen treffen für den IKR zu?
A	Der Kontenrahmen ist nach dem Prozessgliederungsprinzip gegliedert.
B	Der Kontenrahmen ist nach dem Abschlussgliederungsprinzip gegliedert.
C	Der Kontenrahmen enthält in der Kontenklasse 2 die Abgrenzungskonten.
D	Alle Erfolgskonten des Kontenrahmens werden über das GuV-Konto abgeschlossen.

10.)	In welcher/welchen Kontenklassen des IKR
	stehen betriebliche Erträge?
	steht das Umlaufvermögen?
	steht das Eigenkapital?
	stehen die Aufwendungen?
	steht das Anlagevermögen?
	steht das Fremdkapital?

Aufgabe 7: GoB – Grundsätze ordnungsgemäßer Buchführung

18	
----	--

- a) In welchen beiden Quellen sind die GoB rechtlich geregelt?

- b) Was liegt jeder Buchung zugrunde?

- c) In welcher Sprache muss die Buchführung gestaltet sein?

- d) Wie lange und in welcher Form müssen Buchungsbelege aufbewahrt werden?

- e) Wie wird mit unkorrekten Buchungen verfahren?

- f) Was versteht man unter einem Rumpfgeschäftsjahr?

- g) Nennen Sie drei Gründe, warum ein Geschäftsjahr kürzer als 12 Monate sein kann.